

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 1.

Dienstag, den 1. Januar.

1833.

Zum Neujahr.

Ein glücklich Neujahr! sey das erste Grüßen,
Das Euch entgegenblickt aus meinen Zeilen.
Kühn wag' ichs, die Gefühle mitzutheilen,
Die diese ernste Stunde mir versüßen.
Von stiller Dämm'ung Fittichen getragen,
Umschwebt mich mahnend die Erinnerung.
Leis flüsternd spricht sie, aber frisch und jung
Fühl' ichs dabei im tiefen Herzen schlagen.

Es faust der Wintersturm um morsche Bäume
Und freut sich an des Schnees lust'gem Treiben,
Und heult und rasselt mir um meine Scheiben,
Und weckt mich auf vom leichten Spiel der Träume.
Im Sturme wird das alte Jahr entgleiten,
Im Sturme wird das neue Jahr sich nahen.
So kündet sich der ernste Wechsel an
Und so begegnen sich die mächt'gen Zeiten.

Wird sich der Kampf im neuen Jahre schlichten,
Der seit Jahrhunderten die Welterspaltet?
Wird Alles, was im Zeitensturm veraltet,
Sich hold erneu'n und wird die Nacht sich lichten?
Nicht Jedem kann der Geist der Wahrheit segnen,
Nicht Jeder wird von seinem Licht erhellt,
Und stünde manch Jahrtausend noch die Welt,
Stets werden Geister feindlich sich begegnen.

Drum gilt's, daß die, die klar erkannt das Rechte,
Von diesem Heiligthume nimmer weichen.
Nur dann läßt sich das hohe Ziel erreichen,
Und unterliegen muß nur dann das Schlechte.

Wie Manchen lockt des Lebens nichtig Treiben
 Von höh'rer Gekker ernstem Streben ab!
 Laßt drum die heil'ge Regel bis ans Grab
 Mit Flammenschrift in unser Herz uns schreiben:
 Der Geist des Guten mag uns stets umwalten!
 Die Wahrheit leuchte uns mit ihrem Lichte!
 Und — was Vernunft uns lehrte und Geschichte —
 In Glück und Unglück ziemt es: Maas zu halten!
 Wenn Gleichmuth uns beschirmt im Sturm der Zeiten,
 Der Durst nach Wahrheit bis ans Grab nicht ruht,
 Für Menschenwohl uns bleibt die heil'ge Stuth,
 Kann uns des Sieges Palme nicht entgleiten. —

Die Menschheit büßt das ab, was sie verschuldet!
 Es beben jetzt, gebeugt von finstern Schmerzen,
 Zum Himmel auf viel bange Menschenherzen;
 Wir ahnen nicht, was Mancher still erduldet.
 Lacht uns das Glück in liebevollen Armen,
 So weinen Viele einsam durch die Nacht.
 Weh! welchem hart versagt die dunkle Nacht,
 An treuer Seelen Busen zu erwärmen!

O! möchte Jedem, der jetzt einsam leidet,
 Mit sanftem Trost die Freundschaft mild umwehen,
 Ihm Kraft verleihn, die Stürme zu bestehen,
 Bis seines Lebens finstre Stunde scheidet!
 Und möchte Jeder, den mit reichen Gaben
 Das Glück beschenkte und mit heit'rer Lust,
 Auch gern gedenken der bedrängten Brust
 Und Hochgenuß an edlen Thaten haben!

Wo jetzt im West ein Volk von Brüdern streitet,
 Von Meinungen getrennt und von Parteien,
 Da mögen bald vereinen sich die Reihen,
 Vom milden Arm des Friedens sanft geleitet.
 Wird ewig denn das Bruderblut vergossen?
 Doch wenn nur so der Wahrheit goldnes Licht
 Durchs dunkle Grau'n der alten Mächte bricht,
 So ist es dennoch nicht umsonst geflossen.

Und wo im Ost, im Lande kühner Thaten,
 Des Heldenmuthes starker Eisenwiege,
 Nach erstem Kampf, nach edlem Freiheitskriege,
 Die Sonne wach zu mitternächt'gen Pfaden,

Versuchet nicht, des Siegers Zorn zu wenden!
 Hofft — — — — —
 Doch harret aus mit ungebeugtem Muth
 Und Gott wird einst — — — — — senden!

Du aber, Deutschland! Land der alten Jugend!
 Der Völker Amme, unerschöpft an Stärke,
 So hochbegabt zu jedem großen Werke,
 An weisen Männern reich und kühner Jugend!
 O! schließe enger deine starken Reihen!
 Durchhauche dich mit jugendlicher Gluth!
 Und mag ein Gott, aufflammend deinen Muth,
 Einheit des Willens deiner Kraft verleihen!

Und du, mein Sachsen! mit des Jubels Tönen
 Begrüß' ich dich zum neu erwachten Leben.
 Manches edles Gut hat dir die Zeit gegeben
 Und reich an Segen war sie deinen Söhnen.
 Wo mild und edel wir die Fürsten schauen,
 Auf Liebe bauend, nicht auf dumpfe Scheu,
 Die Rätthe weise sind, die Bürger treu,
 Wird wahr der Spruch: Vertrauen weckt Vertrauen.

Das neue Jahr will Schönes uns verheissen
 Für unster Hoffnung neuergrünte Saaten.
 O! möge noch auf ferner Zukunft Pfaden
 Der Enkel dankbar seine Früchte preisen!
 Mag Fürstenhuld ihr edles Werk gedeihen,
 Das Volk erfüllt die stille Hoffnung sehn!
 Und, ob auch Stürme feindlich uns umwehn,
 Stets walte Eintracht in der Bürger Reihen!

Das Tageblatt an seine lieben Leser.

Wenn sich Alles im Wechsel der Zeiten verändert, so werden sich meine freundlichen Leser nicht wundern, daß auch ich mit dem neuen Jahre zugleich ein neues Kleid angezogen habe. Sollten sie sich aber auch wundern, so kann diese Verwunderung nur angenehmer Art seyn, da ich ja lediglich ihnen zu Liebe meinen Anzug ein wenig mehr nach der Mode habe zuschneiden lassen. Mein einziger Vortheil dabei ist der, daß mir dafür das Vergnügen zu Theil wird, mich mit ihnen etwas länger unterhalten zu können. Dies Vergnügen, hoffe ich,

werden sie mir gern zugestehen, wenn ich ihnen verspreche, meine Unterhaltung so nützlich und angenehm einzurichten, als es nur immer in meinen Kräften steht. Doch nicht ich allein will das Wort führen, denn da dürfte doch wohl zuweilen die Conversation in's Stocken gerathen, sondern meine günstigen Leser sollen sich selbst mit einander besprechen, gegenseitig ihre Ideen und Ansichten austauschen, ihre Wünsche und Vorschläge zum allgemeinen Besten und zum Heil unserer guten Stadt Leipzig durch mich zur öffentlichen Kunde bringen. Die gute alte Zeit, wo man sich höchstens mit der Schlafmüde auf dem Kopfe alle Morgen ein halb Stündchen in's

Fenster legte und zusah, was vor seiner Thüre passirte, ist — mancher unter uns wird sagen leider! wir sagen aber gottlob! — vorüber. Auch ist es nicht mehr genug, wenn man Abends hinter dem Bierkrug über Pest und Kriegsnöthe schwagt, bei Gelegenheit auf die gestrenge Obrigkeit loszieht und über theure Zeiten klagt. Wir sind constitutionelle Staatsbürger geworden und das ist eine Eigenschaft, die gar vieles in sich begreift, vor Allen aber Theilnahme an öffentlichen Angelegenheiten. Es ist nicht genug, daß wir unsere Abgeordneten nach Dresden schicken und unsere Stadtverordneten wählen, um das Beste unserer Commune wahrzunehmen, wir müssen ihre Handlungen auch mit freundlicher Theilnahme begleiten. Das allein giebt ihnen Muth und Kraft, für unser Bestes zu sprechen; nur wenn wir unsere Wünsche und Vorschläge für's Gemeinwohl öffentlich aussprechen, können sie erfahren, wo uns der Schuh drückt und auf welche Einrichtungen sie besonders ihr Augenmerk zu richten haben. Nur in der lebendigen Theilnahme, mit welcher wir ihrer Thätigkeit folgen, in unserer laut ausgesprochenen Dankbarkeit für ihr segenvolles Wirken können sie einigen Ersatz finden für die vielen Mühen und Beschwerlichkeiten, welche mit ihrem Berufe für alle diejenigen verknüpft sind, die ihn ganz auszufüllen sich bestreben. Eine solche laute Theilnahme an dem Wohl und Wehe unseres Landes und unserer Stadt ist auch nicht etwa etwas Ungerechtes. Das Gesetz selbst fordert uns dazu auf. Die Verhandlungen unseres Landtags, die Sitzungen unserer Stadtverordneten sind öffentlich und das Ergebnis beider wird durch den Druck bekannt gemacht. Wozu geschieht das anders, als daß wir selbst in den Stand gesetzt werden sollen, darüber zu urtheilen, wie unser Land, wie unsere Stadt regiert und verwaltet wird, daß wir einsehen sollen, wie alles redlich und ehrlich zugeht und daß die Abgaben, welche wir bezahlen, zu den Bedürfnissen des Staates oder der Gemeinde erforderlich sind und zum allgemeinen Besten verwandt werden? Mehr aber noch, als der Buchstabe des Gesetzes, gebietet der Geist der Einrichtungen, unter welchen wir jetzt leben, der Geist unserer Verfassung und unserer Städteordnung die Oeffentlichkeit und die Theilnahme jedes mündigen Staatsbürgers an dem Gemeinwohl. Ohne diese Oeffentlichkeit, ohne diese Theilnahme sind beide Gesetze hohle Formen. Es fehlt ihnen das Leben, der Saft und die Kraft, um solche Früchte hervor-

zubringen, wie man von ihnen erwarten kann. Das wissen auch diejenigen sehr wohl, welche uns gar zu gern wieder in den Schlaf lullen möchten, damit sie unbeobachtet und ungestört ihr Wesen treiben können. Sie sind deshalb vor allen Feinde der Oeffentlichkeit und freimüthigen Besprechungen über das Gemeinwesen. Doch es kann und wird ihnen nicht gelingen, die alte Finsterniß zurückzuführen, wenn wir selbst nur die Augen offen zu erhalten suchen.

Was ich nun dazu beitragen kann, das politische Sinnicken meiner geneigten Leser zu verhüten, soll recht gern geschehen, doch zähle ich vor Allen darauf, daß sie mich in meinem guten Vorsatz fleißig unterstützen, meine redliche Absicht nicht verkennen und — nicht gar zu schläfrig zu mir kommen werden.

Ehe ich mich indes ihrer Gunst mit dem Wunsche eines fröhlichen neuen Jahres empfehlen kann, muß ich ihnen noch einen Mann vorstellen, welcher es übernommen hat, meine Bestrebungen zu leiten und dafür zu sorgen, daß Einheit und Ordnung in denselben herrsche. Er bringt dazu den besten Willen und die reinsten Absichten, auch mancherlei Kenntnisse und Erfahrungen mit, welche er sich bei uns und anderer Orten im deutschen Vaterlande gesammelt hat. Auch hat er mir bereits seit einem halben Jahre thätigen Beistand geleistet. Sein Name ist:

D. A. Barkhausen.

J o r d a n.

(Eine biographische Skizze.)

Schon einmal haben wir unsern Lesern einen Mann darzustellen versucht, welcher durch seine Begeisterung für die Sache der fortschreitenden Civilisation, durch seine gediegenen Kenntnisse und seine Thätigkeit zu der glorreichen Wirksamkeit des badenschen Landtags vor Allen beitrug. Wir haben ihnen einen Mann geschildet, der, wenn ihn auch seine Regierung seitdem aus seinem wohlthätigen Wirkungskreise entfernte, wenn ihn auch die deutsche Diplomatenversammlung für unfähig erklärte, ein Organ zu redigiren, welches nur zu den Gebildeten der Nation redete, wenn er auch von Menschen, die nicht werth sind, ihm den Schuhriemen aufzulösen, aus niedern Absichten und unter der Hegide der Gewalt geschmäht wird, dennoch im Herzen jedes Freundes der fortschreitenden Menschheit im ungeschwächten Glanze fortlebt, und von jedem wissenschaftlich gebildeten und patriotisch gesinnten Deutschen als ein Stolz seiner Nation

betrachtet wird. Wir haben ihnen *Notteck* zu schildern versucht. Freilich hat sich, seit jenem Monat, in welchem wir unsern Lesern einen Umriss des reinen und tadellosen Lebens und des rastlos thätigen Wirkens jenes Mannes gaben, manches geändert. Denn jener Monat war es, welcher uns die Beschlüsse brachte, welche, wenn sie auch, Dank sey es der milden Auslegung unserer Fürsten, in den einzelnen Staaten Deutschlands noch nicht die nachtheiligen Folgen gehabt haben, welche ihre Tendenz und vieldeutige Fassung fürchten ließ, doch fast sämtliche freisinnigen Organe der öffentlichen Meinung in Deutschland erdrückt haben, so daß nur hier und da noch einzelne Stimmen, aber schwach und außer Wirksamkeit sichernden Zusammenhänge ertönen. Doch wir lassen uns von dem Andenken an *Notteck* zu Betrachtungen fortreißen, die gegenwärtig zu nichts mehr dienen können, als eine kaum verhaschte Wunde von neuem bluten zu machen. Wir wollten aber unsern Lesern zu ihrer Aufsehbauung einen Mann vorstellen, der das für die heffische Ständeversammlung war, was *Notteck* für die badensche. Wir wollten ihnen den Umriss des Lebens eines Mannes geben, der nicht bloß wegen seiner ständischen Wirksamkeit jedem Volksvertreter ein vorleuchtendes Beispiel und Muster seyn kann, der nicht bloß als Gelehrter und Führer der studirenden Jugend die Achtung seiner Zeitgenossen in hohem Grade besitzt, sondern der auch als Mensch eine gleiche Achtung verdient. Die Betrachtung seiner Lebensgeschichte hat auch deshalb besonders viel Lehrreiches, Nützlichendes und Erhebendes, weil sie uns einen Mann kennen lehrt, den nicht die Verhältnisse, der gewöhnliche Schlen-drian, Verwandtschaften und Protectionen auf den Standpunkt führten, welchen er in der bürgerlichen Gesellschaft einnimmt, sondern welcher seine ehrenvolle Stellung, die Achtung und das Ansehen, welches er genießt, lediglich, nächst Gottes Beistand, der eigenen Kraft verdankt, welcher, von niedriger Geburt, mit Mangel und Hindernissen aller Art zu kämpfen hatte, um seinen Durst nach Wissen und seinen Drang nach einer aufgedehnteren und höheren Wirksamkeit befriedigen zu können.

Sylvester Jordan war der Sohn eines dürftigen, aber redlichen Schuhmachers zu Omes, einem kleinen Dertchen in Tyrol, wo er am 30. December 1792, also gerade vor 40 Jahren,

geboren wurde. Seine Aeltern, welche beide des Lesens und Schreibens selbst unkundig waren, konnten ihm, außer einem höchst dürftigen Religionsunterricht, keine weitere Erziehung geben. Doch hielten sie ihn sorgfältig zum Gebete an und schärften ihm besonders ein, Gott stets vor Augen zu haben, und ohne ihn nichts zu unternehmen. Im siebenten Jahre besuchte er einen Winter hindurch die nahegelegene Dorfschule in Axams, welche indeß so schlecht war, daß er, zumal da er außer der Schulzeit zu häuslichen Arbeiten angehalten wurde, nicht einmal lesen lernte. Im Verlauf des Sommers brachte er es jedoch mit Hilfe seines älteren Bruders, dem aus seiner Schulzeit das Buchstabiren und die Kenntniß einzelner geschriebener Buchstaben noch übrig geblieben war, so wie durch die Unterstützung solcher Personen, welche in seinem väterlichen Hause, um Schuhmacherarbeit zu bestellen, aus- und eingingen, so weit, daß er im Stande war, seinen Aeltern die sonn- und festtäglichen Evangelien vorzulesen. Auch das Schreiben lernte er auf diese Weise. Sein Oheim, Franz, dem er überhaupt viel zu verdanken hat, munterte ihn besonders zu beiden auf. In seinem 9ten Jahre wurde er zum Schuhmacherhandwerk angehalten, welches er auch bis zu seinem 13ten Jahre forttrieb. Daneben mußte er die schwersten ökonomischen Arbeiten verrichten, da seine Aeltern einige Grundstücke besaßen, die sie, in Ermangelung von Ackervieh, mit eigenen Händen bestellen mußten. Bei schlechter und karger Nahrung mußte er so die anstrengendste Arbeit thun, und oft sogar um Tagelohn als Drescher und Flachsbrecher arbeiten. Nicht selten wurde er überdem noch, nach einer unter vielfachen Mühseligkeiten verflossenen Woche, am Sonntage von seinem aus der Schenke heimkehrenden, von Getränken erhitzten und von bösen Menschen ausgeheßten Vater gemißhandelt. Diesem fiel es bei seinem fränklichen Körper oft schwer, für den Unterhalt seiner Familie zu sorgen, und das verleitete ihn oft zur Härte und Ungerechtigkeit gegen dieselbe, obschon er im Uebrigen ein rechtschaffener Mann und sorgsamer Hausvater war. Jordan wurde aber durch eine solche Behandlung in sich gekürrt, zur Schwermuth geneigt und zum Nachdenken über die Pflichten eines Familienvaters veranlaßt. Diese hielt er selbst oft mit Freimüthigkeit dem Vater vor, der ihm deshalb auch

nicht zürnte, sondern ihn nur einen Disputirer nannte, an den ein Advocat verloren gegangen. Eine fröhliche Jugend kannte aber Jordan nicht. Der häusliche Unfrieden, den er so lebhaft fühlte, weckte in ihm die Sehnsucht nach dem Gegentheil, dem häuslichen Frieden. Dadurch gewöhnte er sich, bei jeder Sache sich stets den Gegensatz vorzustellen, was für seine nachherige Ausbildung von Wichtigkeit war. Das Häßliche des Lasters erweckte bei ihm die Vorstellung von der Schönheit der Tugend. So schöpfte er später aus jedem noch so verrufenen Romane nützliche Lehren, und dieß Schließen vom Gegentheil auf den Gegensatz wurde selbst die Veranlassung, daß er sich den Wissenschaften widmete. Die Musik, zumal die fröhliche, stimmte ihn stets zur Trauer, und da er gern der Melancholie nachhing, so liebte er auch die Musik. Er suchte sich deshalb eine Querpfeife (in Tyrol Schwöggelpfeife genannt) zu verschaffen und lernte einige Tänze spielen. Sein Vater war aber damit unzufrieden, und klagte es einst bei einem Besuche den in der ganzen Umgegend als einen Heiligen verehrten Hilfspriester, Franz Hirn. Dieser, welchem die Musik schon als Geistlichen nach den damaligen Ansichten verhaßt war, sah unsern Jordan mit scharfen Blicken an und sprach in drohendem Tone: Wie, Du willst Dir die Hölle erschwögeln? Wie ein Blitz durchfuhren diese verhängnißvollen Worte den Knaben, der wie vernichtet am Tische saß. Die Hölle rief in seiner Vorstellung den Himmel hervor, und aus, für immer aus, war es mit dem geliebten Spiele.*) Von nun an wollte sich Jordan mit aller Gewalt das Himmelreich erwerben, und er entschloß sich, dazu denselben Weg einzuschlagen, welchen die Heiligen, deren Legenden er oft gelesen, ebenfalls eingeschlagen hatten. Die schwersten Arbeiten waren ihm jetzt die liebsten. In der dunkeln Kammer oder in finstern Wäldern, in welchen er sehr gern weilte, warf er sich oft vor einem Bildnisse der Maria nieder, das er beständig bei sich trug, ja er geißelte sich sogar zuweilen, ihr zu Ehren, mit einer Dornenruthe oder einem Stricke bis auf Blut. Je länger er diese Lebensweise führte, je lebhafter entstand in ihm der Wunsch, mit Gott in nähere Berührung zu treten, was nach den

*) Die eigenen Worte seines Biographen Justi in der hessischen Gelehrtengegeschichte, welchem wir, als guter Quelle, hier vornehmlich gefolgt sind.

damaligen, und auch oft nach den jetzigen Ansichten der Katholiken, nur einem Priester vergönnt war. Er entdeckte seinen Entschluß dem schon erwähnten Hilfsprediger Hirn, welcher von seinem großen Vermögen den besten Gebrauch zu machen pflegte und auch Jordan unterstützte. Er schenkte ihm eine deutsche und eine lateinische Grammatik, und wußte den Supernumerarpriester Jordan zu bewegen, welcher überdem ein entfernter Verwandter unsres Jordans war, den lernbegierigen Knaben in der deutschen und lateinischen Sprache zu unterrichten. Nachdem nun Jordan auch seinem Vater, dem er erst jetzt sein Vorhaben entdeckte, unter Bitten und Thränen die Einwilligung zum Studiren abgenöthigt hatte, begann er im Sommer 1806 bei dem gedachten Jordan seine Studien, welchem er dafür als Ministrant bei der Messe Dienste leistete. Doch dieser wurde das Unterrichtertheilen bald überdrüssig und Jordan mußte sich an einen andern Hilfspriester, Holzmann, wenden, zu dem er sich täglich nach dem eine Stunde von seiner Heimath entfernten Orte Oberfuß verfügte. Hier erhielt er dann eine Stunde Unterricht, die er aber auch hier durch Ministrantendienste und Schuhputzen verdienen mußte. Während der Dauer dieser Vorbereitungsstudien hatte Jordan viel von seinem Vater zu erdulden, welcher ihm, von andern aufgeheßt, bittere Vorwürfe darüber machte, daß er sich durch sein Studiren nur der Arbeit entziehen wolle. Das Studiren sey, fügte er oft hinzu, langwierig und ohne Unterstützung, die er nicht geben könne, unausführbar; er verlerne nur das Handwerk und die Liebe zur Arbeit und werde auf diese Weise ein bloßer Taugenichts werden. Jordan verharrete aber bei seinem Vorhaben, berief sich auf die einmal ertheilte Erlaubniß und äußerte, daß Gott, der ihm den Entschluß zum Studiren eingegeben habe, es auch nicht an der hiezu nöthigen Unterstützung werde fehlen lassen. Weinend verfügte er sich nach solchen Vorfällen in seine Schlafkammer, wo er dann inbrünstig zu Gott und zur Maria betete. Unter diesen Umständen wird man es ihm nicht verargen, daß er sich auf den Zeitpunkt freute, wo er das väterliche Haus verlassen würde. Dieß geschah im Herbst 1806, wo er das Gymnasium zu Innsbruck bezog, wohin wir ihm morgen folgen wollen. —

(Fortsetzung folgt.)

V e r z e i c h n i s s

der in dem zurückgelegten 1832^{sten} Jahre
in
L e i p z i g
Getrauten, Gebornen und Verstorbenen.

I. Der Zeit nach sind:

Im Monat	Getraut:	Geboren:						Verstorben:															
		eheliche		unehl.		Summa		Kinder bis mit dem 10ten Jahre						Unverheirathete über 10 Jahr		Verheirathete				Summa aller Verstorbenen		Hauptsumme	
								eheliche		unehl.		Summa											
		gar	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter	weibl. Geschl.	weibl. Geschl.	weibl. Geschl.	weibl. Geschl.	weibl. Geschl.	weibl. Geschl.	weibl. Geschl.		
Januar	43	52	44	14	11	66	55	121	22	14	5	—	27	14	6	7	24	14	8	16	65	51	116
Februar	17	41	38	8	4	49	42	91	16	21	6	4	22	25	6	5	22	12	1	17	51	59	110
März	11	40	33	6	8	46	41	87	20	25	2	1	22	26	8	13	28	13	8	22	66	74	140
April	19	44	56	4	7	48	63	111	21	26	—	4	21	30	13	10	16	10	7	12	57	62	119
Mai	33	40	48	7	9	47	57	104	23	17	2	6	25	23	12	12	21	19	9	10	67	64	131
Junius	24	37	36	3	7	40	43	83	19	23	3	8	22	31	13	6	17	9	4	11	56	57	113
Julius	24	56	49	13	8	69	57	126	25	34	3	7	28	41	7	6	21	9	3	10	59	66	125
August	23	42	44	8	6	50	50	100	26	17	4	7	30	24	11	11	14	7	8	4	63	46	109
Septemb.	20	59	53	9	4	68	57	125	31	23	4	6	35	29	8	8	12	13	4	5	59	55	114
October	39	38	50	10	13	48	63	111	33	19	3	4	36	23	14	7	15	15	6	9	71	54	125
November	34	50	39	10	9	60	48	108	34	42	7	3	41	45	17	15	16	15	4	11	78	80	164
December	1	44	37	7	10	51	47	98	31	28	8	4	39	32	14	9	24	19	5	13	82	73	155
Summa	288	543	527	99	96	642	623	1265	301	289	47	54	348	343	129	109	230	155	67	140	774	747	1521
		1070		195					590		101		691		238		592						

II. Dem Alter und Geschlechte nach sind verstorben:

	Unt. u. v. 13	6. 5 J.	6. 10 J.	bis 20 Jahr	bis 30 Jahr	bis 40 Jahr	bis 50 Jahr	bis 60 Jahr	bis 70 Jahr	bis 80 Jahr	bis 90 Jahr	über 90 J.
Männl.	206	113	29	28	—	45	9	1	22	42	—	1
Weibl.	170	126	47	33	1	37	25	—	7	25	4	3
Summa	376	239	76	62	—	117	—	—	100	121	—	4

Bei den Verstorbenen vom 20sten Jahre an bedeuten die ersten Zahlen die Unverheiratheten, die zweiten die Verheiratheten und die dritten die Witwer und Witwen.

Es sind demnach in dem verflossenen Jahre

- 1) Getrauet 238 Paare.
- 2) Geboren 1265, nämlich: $\left. \begin{array}{l} 642 \text{ Söhne} \\ 623 \text{ Töchter} \end{array} \right\}$ und $\left. \begin{array}{l} \text{worunter 12 Paar Zwillinge und 8 Postumi.} \\ 41 \text{ todtgeborene Söhne, als: } \left\{ \begin{array}{l} 34 \text{ eheliche.} \\ 7 \text{ uneheliche.} \end{array} \right. \\ 33 \text{ todtgeborene Töchter, als: } \left\{ \begin{array}{l} 17 \text{ eheliche.} \\ 16 \text{ uneheliche.} \end{array} \right.$
- 3) Verstorben 1521, nämlich: $\left\{ \begin{array}{l} 774 \text{ männlich} \\ 747 \text{ weiblich} \end{array} \right\}$ als: 536 in der Stadt, 779 in der Vorstadt, 11 im Hospital zu St. Johannis, 58 im Georgenhanse, 112 im Hospital zu St. Jacobi (worunter 15 Personen, welche bewußtlos in dasselbe gebracht worden sind), 4 im Armenhanse, 11 in der Entbindungsschule, 5 im Militairhospital, 3 aus Gohlis, 1 aus Stötteritz und 1 aus Libertwolkwitz.

Unter den Verstorbenen sind befindlich:

Verunglückte Personen, nämlich: der Handarbeiter Hessel, in den Straßenhäusern, verlor am 14. März sein Leben durch das Hinunterfallen in eine Schwindgrube; der Kaufmann H. Seyfert, aus Pegau, war am 25. Mai im Pleißenflusse vor dem Münzthore, wahrscheinlich beim Baden, ertrunken; Gotthelf Pauly, eines Lohnmarqueurs 6½-jähriger Sohn, fiel am 9. August in den Mühlgraben und ertrank.

Personen, die sich selbst entleibt haben. Erschossen hatten sich: der Kaufbursche Schöne, am 15. Junius, vor dem Münzthore, im Holze die Nonne genannt; der Strumpfwirker Altermann, am 1. Decbr., im Peterschießgraben. Erhängt hatten sich: der Criminalgefangene Günther, in der Nacht vom 1. bis 2. Januar, im Stockhanse; der Baumwollenzugfabricant Steudel aus Berlin, am 18. März, in seinem Logis. Ersäuft hatten sich: der Schreibereibesessener Dammerau, am 31. Januar, im Elsterflusse, unterhalb der Funkenburg; der Einwohner Franke, am 4. Februar, im Elsterflusse vor dem Ransstädter Thore; eine unbekannt gebliebene Frauenperson wurde am 24. Februar im Pleißenflusse, unterhalb der Gohlisser Mühle gefunden; der Uhrmachergeselle Bloch, am 4. April, im Elsterflusse vor dem Ransstädter Thore; der Handarbeiter Graul, aus Volkmarisdorf, am 15. April, im Elsterflusse im Rosenthale; die Dienstmagd Willinsky, aus Großmützig, am 23. Junius, im Elsterflusse unweit des Jacobs Hospitals; der Zeitungsträger Mönch, am 22. November, im sogenannten faulen Graben vor dem Ransstädter Thore; Dorothea Buerin, eines Maurergesellen Ehefrau, am 12. December, im Pleißenflusse an der Wasserkunst; die Dienstmagd Schreiber, am 20. December, im Pleißenflusse bei der Barfußmühle.

70 Personen, 45 männliche, worunter 6 Kinder, und 25 weibliche, worunter 4 Kinder, sind an Schlagflüssen verstorben, und zwar 23 von ihnen, 18 männliche und 10 weibliche, plötzlich.

19 Sechswöchnerinnen, 9 Personen jüdischen und 2 Personen griechischen Glaubens.

An den Blattern sind vom Monat Mai an 74 Personen verstorben, als: 36 männliche, worunter 16 Kinder, und 38 weibliche, worunter 29 Kinder; und zwar 1 im Mai, 3 im Junius, 4 im Julius, 10 im August, 10 im Septbr., 12 im Octbr., 15 im Novbr. und 19 im Decbr.

In diesem Jahre sind 256 mehr gestorben als geboren, und 348 mehr verstorben, 26 weniger geboren und 50 Paar mehr getraut als im vorigen Jahre. Im Jahre 1632 zählte man allhier 319 Geborne und 2789 Verstorbene, und im Jahre 1732 916 Geborne und 1444 Verstorbene.

B e k a n n t m a c h u n g.

Morgen, Mittwoch, den 2. Januar, Abends 6 Uhr, wird die zwölfte öffentliche Sitzung der Stadtverordneten allhier gehalten.

N i c o l a i s c h u l e.

In diesem Jahre tritt die schon an Ostern des vor. J. beschlossene, aber im Sommer eines zufälligen Umstandes wegen noch nicht zur Ausführung gekommene Einrichtung in's Leben, daß die Schüler des Progymnasiums (Quinta und Sexta) zwei Wochen weniger Ferien haben, als die des Gymnasiums: Daher benachrichtige die geehrten Aeltern unserer Schüler der beiden unteren Classen hierdurch, daß für dieselben die Schule am 2. Januar eröffnet wird.

Prof. Nobbe, Rector der Nicolaischule.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 1 des Leipziger Tageblatts und Anzeigers.
Dienstag, den 1. Januar 1833.

B ö r s e i n L e i p z i g
vom 31. December 1832.
Course von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuss.

Exclusive der vom 1. April oder 1. October besonders zu berechnenden Zinsen.

	P.	G.		P.	G.
Königl. sächsische			Ehemalige königl. sächs., jetzt		
Steuer - Credit - Cassenscheine, verlosbare à 3 pCt.			• königl. preuss. Staatspapiere.		
grosse.....	—	98½	Steuer - Credit - Cassenscheine, unverwechselte à 3 pCt.....	—	—
kleinere.....	—	—	Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben à 3 pCt.		
Dergl. Anleihe von 1821 à 4 pCt.			von 1000 und 500 Thlr.....	—	86
von 1000 und 500 Thlr.....	—	103½	von 200 und 100 Thlr.....	—	—
von 200, 100, 50 und 25 Thlr.	—	104	Cammer - Credit - Cassen - Scheine		
Anleihe der Cassen - Billet - Comm.			à 2 pCt. Litt. Aa. von 1000 Thlr.	—	—
à 4 pCt. von 1000 und 500 Thlr.	—	—	à 3 pCt. Litt. B. D. von 500 und	—	—
von 200, 100 u. 50 Thlr.	—	—	50 Thlr.....	—	—
Cammer - Credit - Cassen - Scheine			Spitz - Scheine, unverzinsbar		
Litt. Bb. Cc. Dd.			von 25, 27, 29 und 31 Thlr. ...	—	—
à 2 pCt. von 500, 100 u. 50 Thlr.	—	—	von 34, 36, 38, 41, 43, 45, 47 und	—	—
à 3 pCt. Litt. A. von 1000 Thlr.	—	—	49 Thlr.....	—	—
Spitz - Scheine, unverzinsbar			<i>Excl. d. Zinsen v. 1. Jan. oder 1. Jul. an.</i>		
à 30, 32, 35, 37, 39, 40, 42,	—	—	Leipziger Stadt - Anleihe von 1830 à		
44, 46 und 48 Thlr.....	—	—	3 pCt.	—	98½
			* grosse.....	—	98½
			kleinere.....	—	—

Course
im Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct..... k. S.	139½	—
do. 2 M.	139	—
Augsburg in Ct..... k. S.	101½	—
do. 2 M.	—	—
Berlin in Ct..... k. S.	—	103½
do. 2 M.	—	103½
Bremen in Louisd'or..... k. S.	110	—
do. 2 M.	109½	—
Breslau in Ct..... k. S.	103½	—
do. 2 M.	—	—
Frankfurt a. M. in WG..... k. S.	101½	—
do. 2 M.	100½	—
Hamburg in Bo..... k. S.	148½	—
do. 2 M.	147½	—
London pr. L. St..... 2 M.	6. 19½	—
do. 3 M.	6. 18½	—
Paris pr. 300 Fr..... k. S.	79½	—
do. 2 M.	79	—
do. 3 M.	78½	—
Wien in Conv. 20 Xr..... k. S.	101½	—
do. 2 M.	—	—
do. 3 M.	100½	—

Course
im Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Louisd'or à 5 Thlr.....	—	110
Holländ. Ducaten à 2½ Thlr.....	—	13½
Kaiserl. do. do.....	—	13½
Bresl. do. à 65½ As do.....	—	12½
Passir. do. à 65 As do.....	—	12
Species.....	1½	—
Verl. } Preuss. Courant.....	—	102½
} K. sächs. Cassenbillets.....	—	101½
Gold p. Mark fein köln.....	—	—
Silber 13l6th. u. dar. pr. do.....	—	—
do. niederhaltig ... do.....	—	—
K. k. östr. Anl. v. 1820. à 100 Fl....	—	—
do. à 4 pCt. v. 1821. à 250 Fl.	—	—
Actien der Wiener Bank in Fl....	1180	—
K. k. östr. Metall. à 5 pCt.....	89½	—
do. seit 1829 à 4 pCt.....	78	—
K. preuss. Staats - Schuld - Scheine		
à 4g in preuss. Ct.....	94½	—
Poln. Partial - Obligationen à 300 Fl.		
poln. in pr. Cour.....	—	—



Einem hochzuverehrenden Publicum zeige ich hierdurch ergebenst
an, dass von höchster Behörde mir allergnädigst bewilligt wurde,
zum 10. Januar 1833
in meinem Hôtel einen Maskenball halten zu dürfen.

Die gütige Berücksichtigung meiner Unternehmungen von Seiten eines geehrten Publicums, welche ich stets dankbar anerkennen werde, in Verbindung mit den bekannten geräumigen, zu solchen Vergnügungen geeigneten Localen, lassen mich auch diess Mal hoffen, mich eines recht zahlreichen Besuches erfreuen zu dürfen.

Einlasskarten à Person 16 Gr. werden vom 6. bis 10. Januar 1833 Mittags bei mir, und in der Handlung des Herrn C. G. Schott unter dem Hôtel de Pologne auf der Hainstrasse, ausgegeben.

Das Nähere werden die mit den Billets zugleich auszugebenden Reglements besagen.

Leipzig, den 29. December 1832.

AUGUST PUSCH,

Besitzer des Hôtel de Pologne.

Literarische Anzeige. Noch in den ersten Monaten dieses Jahres wird bei mir erscheinen: Handbuch der sächsischen Gesetze über Criminalrecht und Criminalprozeß. Herausgegeben von Prof. D. Julius Weiske.

Da das Erscheinen eines neuen vollständigen Criminalgesetzbuches für Sachsen jetzt wohl ferner liegt, als vor einigen Jahren, und das, überdies nur den kurzen Zeitraum von 1770—1811 umfassende: „Handbuch der sächsischen Criminalgesetze von Pfotenbauer“ vergriffen ist, so bedarf ein, für Studirende wie für Geschäftsmänner so nöthiges und brauchbares Werk, als das angekündigte, gewiß keiner weitem Empfehlung.

Es wird alle seit 1752 erschienenen hier einschlagende gesetzliche Bestimmungen, so weit sie von einiger Bedeutung sind, und jetzt noch praktisches Interesse gewähren, enthalten.

Leipzig, 1. Januar 1833.

Der Verleger: Gust. Schaarschmidt (in Auerbachs Hofe).

Anzeige. Den 1., 2. und 3. dieses wird im russischen Dampfbade gebadet.

Veränderte Firma. Durch die Aufnahme des Herrn Louis Degener als wirklichen Theilhaber in meine Handlung erhält dieselbe von heute an die Firma:

Albert Friedr. Marx & Comp.

Leipzig, den 1. Januar 1833.

Albert Friedr. Marx sen.

Empfehlung. Frische Strachini di Gorgonzola (ital. Käse) empfiehlt im Ganzen und einzeln zu billigem Preise J. B. Alippi.

Verkauf. Frischen und geräucherten Lachs, pommerische Gänsebrüste, ungarische Rindszungen, Hamburger Rindfleisch, Braunschweiger Cervelatwurst, ist angekommen bei J. C. Postel, Halle'sche Gassen-Ecke Nr. 472.

Verkauf. So eben ist wieder eine Partie schöne frische Hollst. Austern angekommen, und werden zu dem billigsten Preise verkauft bei Pellegrino dal Martello.

Neujahrwünsche

empfehlen in schönster Auswahl die

Murchner'sche Kunsthandlung,
Grimma'sche Gasse Nr. 609, neben der Löwenapotheke.

Die neuesten und feinsten Wiener Neujahrbillets

empfehlen die Kunsthandlung von Philipp Lenz, Grimma'sche Gasse Nr. 5.

Wohnungs-Anzeige. Ich wohne von heute an am Markte in Herrn Kederleins Hause, 4 Treppen hoch. Dieß macht ergebenst bekannt Gustav Troisch, prakt. Wundarzt.

Es werden weibliche feine Puzarbeiten zum Verkauf angenommen bei der Geschäfts-Anstalt in Nr. 261 von C. E. Stattpiel.



* * * In der Strohhutfabrik von C. H. Hennigke können noch einige geschickte Strohnäherinnen Arbeit finden.

Anerbieten. Ein Zeichner findet ein Engagement unter annehmbaren Bedingungen in einer Kattunfabrik. Näheres wird im Brühl Nr. 454, im vierten Stock, im Laufe dieser Woche erteilt.

Vermietung. Mehrere theils sofort, theils zu Ostern 1833 zu beziehende Familienlogis sind nachzuweisen durch das Geschäfts- und Commissions-Comptoir in Auerbachs Hofe zu Leipzig.

Vermietung. Ein Gewölbe zu Anfang des Brühls, und ein Hausstand, wozu ein Schlafbehältniß, ist diese und folgende Messen zu vermieten. Näheres Hainstraßen- und Brühl-Ecke Nr. 355, eine Treppe hoch.

Zu vermieten sind diese und folgende Messen zwei Stuben, nebst Zubehör. Zu erfragen in der Reichsstraße Nr. 584, zweite Etage, bei dem Schuhmachermeister Ercho.

Anzeige. Daß ich von heute an täglich frische Pfannkuchen habe, zeige ich einem hochzuverehrenden Publicum an. Leipzig, den 1. Januar 1833.

G. Kintschy, Klostersgasse Nr. 171.

Anzeige. Die Eisbahn auf dem Teiche der großen Funkenburg ist gut und sicher zu befahren. Leipzig, den 1. Januar 1833.

August Böse, Fischermeister.

Reisegelegenheit nach Braunschweig. Den 19. Januar gehen mehrere bedeckte Wagen dahin ab. Plätze zu billigen Preisen sind zu erfragen auf dem neuen Kirchhofe Nr. 276, bei

Joh. Georg. Jac. Simon.

Verloren wurden ein Paar braune Damenlocken, deren Finder eine Belohnung bei dem Coiffeur Herrn Kötner, Grimma'sche Gasse Nr. 590, zu erwarten hat.

Verloren wurde ein goldner Siegelring am 31. December 1832, Nachmittags gegen 4 Uhr, unmittelbar am Gewölbe des Herrn Lurgenstein auf dem Salzgäßchen. Das Wappen ist in Carnool geschnitten, und zu beiden Seiten des Reifs befindet sich ein gerieftes Kreuz. Da der Ring ein theures Andenken ist, so bittet der Eigenthümer den ehrlichen Finder dringend, ihn gegen eine angemessene Belohnung Peterssteinweg Nr. 815, 8 Treppen hoch, abzugeben.

Diejenige recht wohlbekannte Frauensperson, welche am vergangenen Sonnabend Abends zwischen 5—6 Uhr in dem ihr bekannten Gewölbe sich eine Probe von braunem, weiß geblühten Florbande abschneiden ließ, wird hiermit aufgefordert, den weißen Pappkassen mit verschiedenen Sorten schwerer Atlas-Bänder, den sie heimlich mit sich genommen, unverzüglich zurückzubringen, widrigenfalls sie zu gewärtigen hat, daß Maafregeln gegen sie ergriffen werden, die ihr nicht angenehm seyn dürften.

Warnung. Da wir unsere Bedürfnisse jederzeit baar bezahlen, so warnen wir, nichts auf unsern Namen ohne baare Zahlung verabsolgen zu lassen.

Schiegnis nebst Frau.

Dank. Für die dem Almosenamte am 29. December zugekommenen 12 Stück Spec.-Thaler danken dem ungenannten, gütigen Geber verbindlichst

die Vorsteher: D. Seeburg. Ehlmann.

* * * Ein guter Freund und Landmann, welcher im Hotel de Prusse logirt, wünscht den hier kürzlich von Erfurt angekommenen Handlungs-Commis Ferdinand Renner zu sprechen.

Thorzettel vom 31. December 1832.

Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 6 Uhr.

Hr. Weber Bergmann, v. Ebersbach, in Nr. 398.

Hr. Hblsm. Dyhrenfurch, r. Liff, unbest.

Hr. Kfm. Raut u. Hr. Hblgsdiener Hennig, v. Dahme, in Nr. 367.

Die Dresdner Diligence, um 5 Uhr früh.

Von früh 6 bis Vormittag 10 Uhr.

Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Hr. D. Espe, Hr. Hptm. Schütze u. Hr. Hblgsd. Gehler, von hier, u. Hr. Banq. Bondi, v. Dresden, in der Kugel.

Auf der Frankfurter Post: Hr. Apoth. Meyer, v. Gaben, pass. durch, Hr. Dreja, v. Sonnenwalde, in Nr. 196, Hr. Kfm. Grahl, v. Jämschau, u. Hr. Lieut. Dertel, in preuß. D., v. Matag, pass. durch.

Hrn. Weber Kriegel u. Kuglsche, von Sonnenwalde, in Nr. 448 u. 330.

Hrn. Weber Drehter u. Jermis, v. Sächnera, in Nr. 443.

Hrn. Weber Looke, Richter, Bär, Schläger, Trompler, Mann, Schuster u. Hohlfeld, v. Sonnenwalde, in Nr. 290, 297, 300 u. 343.

Hr. Hblsm. Hentschel, v. Doppach, in Nr. 330.

Hr. Regoc. Böhme, v. Wechseldorf, in Nr. 443.

Von Vormittag 10 bis Nachmittags 2 Uhr.

Hrn. Weber Wendler und Kriegel, v. Sonnenwalde, in Nr. 443 u. 240.

Hr. Kürschner Samer u. Hr. Hblsm. Eddet, v. Unruhstadt, unbest.

Hrn. Hblsl. Goldberg, Köbner, Fennes u. Simme, u. Hr. Pall Sara, Hblsfrau, v. Bomst u. Liffa, unbest.

Hrn. Hblsl. Hahn, Redlich u. Köblich, v. Kraußadt u. Bomst, bei Weigt u. in Nr. 734.

Von Nachmittags 2 bis Abends 6 Uhr.

Hr. Lieut. v. Post, in 1/2 St. Diensten, v. hier.

Hr. Magoc. Almer, v. Goerdun, im Hotel de Pol.
 Hr. Weber Fahrman, v. Seiffennersdorf, in Nr. 458.
 Hr. Hummel, Bürger, v. Dresden, im Hotel de Pol.
 Hr. Weber Widme, v. Wehrsdorf, in Nr. 473.
 Hr. Kfl. Pabert u. Frisch, v. Hamburg u. Halle, pass. d.

Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 6 Uhr.

Hr. Pblsm. Nathan, v. Greifenhain, unbest.
 Hr. Kfl. Erb, Oppenheim u. Heilbrun, v. Dessau, Berlin u. Gisleben, in Nr. 511, 369 u. unbest.
 Hr. Pblsm. Bödenthal, v. Dranienbaum, in Nr. 511.
 Hr. Kfl. Ewe, Freudenthal, Philipp, Wendix u. Wolff, v. Bernburg, Hamburg u. Schnebeck, im bl. Facht.
 Auf der Dessauer Post, 10 Uhr: Hr. Laninn, v. Buchholz, pass. durch.

Auf der Magdeburger Post, 15 Uhr: Hr. Krosner, v. hier, v. Magdeburg zurück, Hr. Pblsreis. Kilian, v. Tachen, im Hotel de Bav., u. Hr. Kfl. Pirsch und Ahrend, v. Halberstadt u. Magdeburg, bei Schlüssel u. unbestimmt.

Von früh 6 bis Vormittag 10 Uhr. Vacat.

Von Vormittag 10 bis Nachmittag 2 Uhr.

Auf der Berliner Silpost, um 1/2 Uhr: Hr. Stud. Neuhoff u. Weidlich, v. hier, v. Ispnis zurück, Hr. Kfl. Michaelis u. Steinthal, v. Halle u. Könnern, bei Mehlhose, Hr. Ger. Act. Dietrich, v. Wolkau, im Schw. Kreuz, Hr. Stud. Pfullmann u. Putenius u. Hr. Kfm. Holzmann, v. Halle, unbest. u. bei Seidewitz, Hr. Kfm. Simon, v. Bernburg, im goldenen Ring, Hr. Kfm. Wiefenthal, v. Schnebeck, im Weinfass, Hr. Pblscommis Salammon, v. Gommern, unbest., Hr. Wollpdr. Fließ, v. Bernburg, u. Hr. Pblsm. Fließ, v. Gommern, im Ring.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hr. Stud. Flemming, von hier.
 Hr. Kfm. Morgenstern, v. hier, v. Dessau zurück.
 Hr. Pblsm. Alexander, v. Aken, in Nr. 493.

Kanstädter Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 6 Uhr.

Hr. Pblscommis Holländer, v. Erfurt, im Schw. Bock.
 Hr. Kfl. Raundorf, Warmann, Köhler u. Heyland, v. Weiskensfeld, im bc. Ros.
 Auf der Kasseler Post, um 11 Uhr: Hr. Pblsbediener Hoyer, v. hier, v. Ziegelrode zurück, u. Hr. Kfm. Feigenspann, v. Mühlhausen, bei Arnhold.

Von früh 6 bis Vormittag 10 Uhr.

Mad. Quozig, Urban u. Weigert u. Dem. Schlunzig, v. Merseburg, unbestimmt.

Dem. Ulrich, v. Merseburg, bei Lehmann.

Von Vormittag 10 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Pblsm. Reuther, v. Gisleben, u. Hr. Kfm. Kragenslein, v. Wegwitz, unbest.

Der Frankfurter Postwagen, um 11 Uhr.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hr. Graf, Pblsfr. v. Gisleben, in Nr. 1114.
 Hr. Pblsm. Friedländer u. Hr. Kfm. Maas, v. Erfurt, in Nr. 724.

Hr. Pbls. Wolf u. Dörenberg, v. Schwerfens u. Plaue, in Nr. 525 u. 601.

Die Frankfurter reitende Post, 13 Uhr.

Auf der Berlin-Köln Post, um 3 Uhr: Hr. Cand. Franke, v. Merseburg, unbest., Hr. Pblsm. Happersroth, v. Reustadt, in der Taube, u. Hr. Kfm. Schwarz, v. Altona, in Nr. 546.

Hr. Pblsm. Thiele, v. Brilon, bei Wiedemann.
 Hr. Rittergutsbes. Scharf, Hr. Major Edleffel u. Hr. D. Linke, v. Schortleben, im Hotel de Pol.

Peters Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 6 Uhr.

Hr. Luchm. Wolf, v. Lengensfeld, bei Koss.
 Hr. Ficker, Pblsfr. v. Grünhain, bei Arnold.
 Hr. Pbls. Bollert v. Mehlhorn, v. Glauchau, bei Schönley.
 Frau Pöhter, Pblsfr. v. Scheibenberg, in Nr. 111.

Hr. Pbls. Lautner u. Müller, von Scheibenberg und Schwarzenberg, in Nr. 1322.

Frau Klemm, Pblsfr. v. Schlettau, in Nr. 1352.

Frau Föhrer, Pblsfr. v. Scheibenberg, in Nr. 110.

Hr. Commis Degrave, v. Altenburg, bei Radon.

Hr. Weber Gogsch, v. Glauchau, im weißen Adler.

Von früh 6 bis Vormittag 10 Uhr.

Hr. Kfm. Heynisch, v. Lobenstein, bei Sommerlatte.

Hr. Kfm. Bauer, v. Gera, im Kranich.

Hr. Stetzer, Pblsfr. v. Gera, bei Müller.

Hr. Pblsm. Funke, v. Sebastianenberg, bei Kunze.

Hr. Pferdehdir. Schreiter, v. Zwickau, im bl. Ros.

Hr. Pblsm. Weisheit, v. Schmalalden, in der Tanne.

Von Vormittag 10 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Hol, Pblsfr. v. Kalttenordheim, in Nr. 61.

Hr. Weber Kunze u. Hr. Kürschner Müller, v. Penig, unbest. u. in Nr. 901.

Hr. Kunstgärtner Wagner, v. Gera, bei Schulze.

Hr. Fabrik. Vogel, v. Guben, pass. durch.

Hr. Kfm. Berthold, v. Altenburg, pass. durch.

Hr. Pblscommis Reinhold, v. Merseburg, bei Küstner.

Hr. Pblsm. Dettler, v. Burgk, unbest.

Hr. Saamenhdir. Mehne, Schulze, Müller, Berchert u. Just u. Frauen Friedrich u. Stolze, v. Acherleben, im goldenen Hirsch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hr. Fabr. Döring, v. Glauchau, im bl. Ros.

Hr. Weber Teubert, v. Treuen, in Nr. 735.

Hr. Weber Bauer, v. Treuen, Hr. Föhnel, Pblsfr. v. Voigtsberg, u. Hr. Pblsm. Bauer, v. Treuen, in Nr. 843.

Hr. Luchm. Pegold u. Hr. Luchhdir. John, v. Kirchberg, in Nr. 18 u. in den 3 Rosen.

Hr. Pbls. Grigner u. Träger, v. Plauen u. Reichenbach, bei Steinkopf u. Gerbig.

Hr. Zeugfabr. Ebel, v. Meerane, bei Eberhardt.

Hr. Fabr. Kressmann, v. Eisenberg, in Nr. 500.

Hospital Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 6 Uhr.

Hr. v. d. Beck, herzogl. sächs. Kriegsrath, von Pausch, im deutschen Hause.

Hr. Kfl. Pögi, Konstantin, Bascilli, Michalugo u. Demeter, v. Bucharest, in Rupperts Hause.

Auf der Prager Silpost, um 5 Uhr: Hr. Walter Spewling, v. Magdeburg, in St. Berlin, Hr. Kfl. Eisenstuck u. Grodnig, v. Annaberg u. Chemnitz, in Ackersleins Hause u. in Nr. 3, u. Hr. Leonhardt, Pblsfr. v. Chemnitz, unbestimmt.

Hr. Pblsm. Meyer, v. Jöhstadt, pass. durch.

Hr. Weber Kennert, v. Partha, in Nr. 5.

Hr. Lange, Pblsfr., u. Hr. Pblsm. Schubert, v. Jöhstadt, in Nr. 747.

Hr. Kfl. Kurich u. Klemm, v. Chemnitz u. Reichenbrand, in Nr. 624 u. 605.

Von früh 6 bis Vormittag 10 Uhr.

Hr. Pblsm. Schmidt u. Hr. Weber Schmidt, v. Frankenhain, u. Hr. Hoyer, v. Seringswalde, im silb. Bär.

Auf der Nürnberger Silpost, um 8 Uhr: Hr. Weber Kötsch, v. Plauen, im rothen Stiefel, Hr. Kfm. Ficker u. Hr. Peggert, Pblsfr. v. Schneeberg, bei Tischmeyer u. bei Beutner, Hr. Kfm. Romerio, v. Gemünd, unbest., Hr. v. Merzdorf, v. hier, v. Altenburg zurück, Hr. Pbls. Benedict, v. Johannegeorgenstadt u. Lichtenstadt, unbest., Hr. Rient. Steglitz, v. hier, v. Altenburg zurück, Hr. Post, v. Glauchau, u. Hr. Pblsm. Auer, v. Kunowitz, unbest.

Hr. Köhler, Pblsfr. v. Burgstädt, bei Engelschall.

Von Vormittag 10 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Ger. Dir. Kellner, v. Borna, in den drei Rosen.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hr. Kfm. Bamberg, v. Magdeburg, in St. Berlin.

Hr. Fabrik. Merkel u. Hr. Weber Köhler, v. Chemnitz, bei Carius.